

Schweiz – EU: Die Sicht eines Unternehmers

Präsentation an der 72. Gewerblichen Winterkonferenz
Klosters / 12. – 14. Januar 2022



Agenda

- Verhältnis Schweiz – EU heute
- Beurteilung der Lage
- Was hätte das Rahmenabkommen Schweiz – EU der Schweiz gebracht?
- Wie weiter?

Exporte nach Zielländern (2020)

Land	Exporte in Mrd. CH	Anteil %	Wachstum %
Deutschland	40,41	17,9	-8,3
USA	39,49	17,5	-5,9
China	14,73	6,5	10
Italien	12,98	5,8	-7,7
Frankreich	11,83	5,3	-17,4
Großbritannien	7,8	3,5	-15,2
Spanien	7,48	3,3	-4,3
Japan	6,95	3,1	-13,9
Österreich	6,15	2,7	6,1
Niederlande	6,04	2,7	3,6

Exporte total: 225 (-7.1%), BIP 706 (32%)

Importe aus Zielländern (2020)

Land	Exporte in Mrd. CH	Anteil %	Wachstum %
Deutschland	49,47	27,1	-8,1
Italien	16,8	9,2	-10,4
China	16,1	8,8	8,1
Frankreich	12,8	7	-15,3
USA	11,47	6,3	-16,5
Österreich	8,32	4,6	0,2
Spanien	6,71	3,7	10,7
Großbritannien	5,11	2,8	-45,8
Niederlande	5	2,7	-8,2
Irland	4,58	2,5	-39,3

Importe total: 182 (-11.2%), BIP: 706 (26%)

Rechtliche Basis für diesen Handel (1)

- Freihandelsabkommen (**FHA**) von 1972
 - Freihandelszone für industrielle Erzeugnisse; regelt den Handel mit verarbeiteten Landwirtschaftsprodukten
 - Schafft Zölle ab und verbietet Kontingente
 - Wichtigste Basis für den Handelsverkehr mit der EU
- Versicherungsabkommen 1993
 - Gegenseitige Freiheit, Agenturen und Zweigniederlassungen Bereich der direkten Schadenversicherung zu gründen oder zu erwerben
- Zollerleichterungen und Zollsicherheit 2011
 - Vereinfacht die Zollkontrollen und -formalitäten im Güterverkehr

Rechtliche Basis für diesen Handel (2)

- Bilaterale I (1999)
 1. Personenfreizügigkeit (2002, weitere);
 2. Technische Handelshemmnisse (MRA);
 3. Öffentliches Beschaffungswesen;
 4. Landwirtschaft;
 5. Forschung;
 6. Luftverkehr;
 7. Landverkehr

- Bilaterale II (2004)
 1. Schengen/Dublin;
 2. Automatischer Informationsaustausch;
 3. Betrugsbekämpfung;
 4. Landwirtschaftliche Verarbeitungsprodukte;
 5. Kreatives Europa;
 6. Umwelt;
 7. Statistik;
 8. Ruhegehälter;
 9. Bildung, Berufsbildung, Jugend

Agenda

- Verhältnis Schweiz – EU heute
- **Beurteilung der Lage**
- Was hätte das Rahmenabkommen Schweiz – EU der Schweiz gebracht?
- Wie weiter?

Beurteilung der Lage (1): Generelles

- Die EU ist der wichtigste Handelspartner
- Eigentlich hätten wir eine Reihe guter Abkommen, allen voran das **FHA 1972**
- Probleme
 - Die EU will, dass wir einen Rahmenvertrag unterzeichnen und das FHA unter den Bedingungen des Rahmenvertrags «modernisieren»
 - Die EU hält sich nicht an die Abmachungen (z.B. Horizon, Börsenäquivalenz)
 - Weitere Nadelstiche: Die EU droht, die Bilateralen nicht weiter zu entwickeln, keine sektoriellen Abkommen (z.B. Stromabkommen) mehr zu unterzeichnen
 - Die EU verlangt eine Marktzutrittsgebühr
- In dieser Lage muss man
 - Die Lage beurteilen
 - Sich fragen, was man nicht will
 - Sich fragen, was man will und was man machen soll.

Beurteilung der Lage (2): Besondere Lage der Schweiz

- BIP pro Kopf
 - Mit Ausnahme von LI und LU liegt die Schweiz vor allen Mitgliedern der EU
 - Das BIP pro Kopf ist
 - 2.3 mal so hoch wie jenes der Länder in der EUR-Zone (in jeweiligen Preisen)
 - 2.5 mal so hoch wie jenes der EU-27-Länder
- Die Schweiz hat einmalige politische Institutionen der direkten Demokratie mit Subsidiarität und hoher Gemeindeautonomie
- Die Schweiz kann ihre wirtschaftspolitischen Regeln selbst festlegen.

Beurteilung der Lage (3): Eingeschränkte Teilhabe am Binnenmarkt

- In der EU gelten vier Grundfreiheiten
 - Freier Güterverkehr
 - Freier Dienstleistungsverkehr
 - Freier Kapitalverkehr
 - Freier Personenverkehr
- Im Verhältnis Schweiz – EU gelten diese Freiheiten, vor allem im Dienstleistungsverkehr, nur teilweise (z.B. bei Finanzdienstleistungen).

Beurteilung der Lage (4): Exportwachstum

- Wachstumsraten der Schweizer Exporte zwischen 2012 und 2019
 - in die USA: 60% (Basis: kein FHA, nur WTO)
 - nach China: 50% (jetzt mit FHA, früher nur WTO)
 - in die gesamte Welt: 15% (schwergewichtig nur WTO)
 - in die EU: 7%, d.h. weniger als 1% p.a. (FHA und Bilaterale)
- Handel findet zwischen Firmen statt, nicht zwischen Ländern; bilaterale Abkommen sind nicht notwendig für einen erfolgreichen Export.

Beurteilung der Lage (5): Ökonomische Prinzipien

- Handel kommt nur dann zustande, wenn die handelnden Parteien unterschiedlich sind und sich differenzieren können (Prinzip der komparativen Vorteile)
- Die Schweiz kann ihre Spitzenposition gegenüber den erfolgreichen Ländern nur dann behaupten und am internationalen Wachstum teilnehmen, wenn wir Spezialisierung und weltweite Arbeitsteilung Schweiz-spezifisch laufend vertiefen.
- «In order to be irreplaceable, one must always be different.» (Coco Chanel)
- Unternehmer brauchen in der mittleren bis langen Frist (auch mehr als eine Generation) einen planbaren und möglichst diskriminierungsfreien Zugang zu ausländischen Märkten (es interessiert nicht nur die Verweildauer in einer CEO-Position).

Agenda

- Verhältnis Schweiz – EU heute
- Beurteilung der Lage
- Was hätte das Rahmenabkommen Schweiz – EU der Schweiz gebracht?
- Wie weiter?

Was hätte das Rahmenvertrag der Schweiz gebracht (1)?

- Im Wesentlichen ging es im Rahmenvertrag Schweiz – EU um zwei Hauptverpflichtungen der Schweiz
 1. Rechtsübernahme
 - Übernahme von EU-Recht im jetzigen Vertragsbereich, z.B. Personenfreizügigkeit samt Sozialkoordination
 - Übernahme des künftigen EU-Rechts, soweit der Binnenmarkt betroffen ist (also fast überall)
 2. Durchsetzung des EU-Rechts in der Schweiz
 - Überwachung durch die EU-Kommission
 - Ein Strafverfahren vor dem EuGH (ohne Schweizer Richter)
 - Sanktionen, wenn wir EU-Recht nicht übernehmen.

Was hätte das Rahmenvertrag der Schweiz gebracht (2)?

- Drei Zusagen der Schweiz im Rahmen der «gemeinsamen Erklärungen»
 1. Sofortige neue Verhandlungen (z.B. «Modernisierung» des FHA 1972 und neue sektorielle Abkommen, z.B. Stromabkommen)
 2. Ausweitung der Geltung des EU-Rechts in der Schweiz (z.B. auf «Handel»)
 3. Subventionen nach EU-Recht («keine» kantonalen Subventionen mehr)
- Der Rahmenvertrag hätte der Schweiz keine echte Rechtssicherheit (z.B. sichere Teilhabe an «Horizon» oder Börsenäquivalenz) gebracht.
- Der Rahmenvertrag wäre das Ende des bilateralen Weges gewesen, weil die die EU die Regeln gemacht und der EuGH entschieden hätte; das wäre kein Vertrag gewesen, sondern ein Diktat
- Es wäre mittel- und langfristig ein strategischer Fehler höchster Ordnung, sich den Gesetzen und Gerichten eines fremden Wirtschaftsraumes zu unterstellen, der erst noch politisch und wirtschaftlich instabil ist.

Agenda

- Verhältnis Schweiz – EU heute
- Beurteilung der Lage
- Was hätte das Rahmenabkommen Schweiz – EU der Schweiz gebracht?
- **Wie weiter?**

Wie weiter (1)?

- Für mich als Unternehmer ist klar, dass ich keinen Rahmenvertrag mit der EU will, selbst wenn das die Schweiz einige Prozente des Volkseinkommens kostet
- Ich möchte, dass zwischen der Schweiz und der EU ein freier und pragmatischer Güter-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr besteht und dass der freie Personenverkehr besser als heute gehandhabt wird
- Aber ich möchte, dass die Schweiz das EU-Recht, wie heute, autonom nachvollziehen kann, wenn die Schweiz das will, und nicht nachvollziehen muss
- Die Externalisierung der Sozialversicherungskosten vom Einzelnen auf die Gemeinschaft muss gestoppt werden.

Wie weiter (2)?

- Wir müssen in den nächsten Jahren unsere internen Hausaufgaben machen, vor allem eine Energieautonomie im Krisenfall erreichen
 - Es macht keinen Sinn, dass unsere Pensionskassen und Versicherungen Windpark-Anlagen in der Nordsee finanzieren und uns energiemässig noch abhängiger vom Ausland machen
 - Im Blackout-Fall in Europa werden wir «unseren» Strom aus der Nordsee nicht beziehen können; kritische Infrastruktur gehört in die Schweiz, nicht in die Nordsee
- Wir müssen uns mit Alternativen zum Rahmenvertrag – zum Beispiel mit dem CETA («Comprehensive Economic and Trade Agreement») zwischen Kanada und der EU – auseinandersetzen, das gleichzeitig mit dem Rahmenvertrag verhandelt wurde
- Wenn wir in den kommenden Jahren unsere Hausaufgaben machen und uns in der Zwischenzeit mit der ganzen Welt austauschen, werden die Verhandlungen mit der EU in fünf oder sieben Jahren auf Augenhöhe geführt werden können.

Kontakt

Prof. Dr. Martin Janssen
ECOFIN-Gruppe
Neumünsterallee 6
8008 Zürich

martin.janssen@ecofin.ch
+41 79 413 2000



Rotstock 2858 m. Pizzo Centrale 2999 m.
Pizzo Centrale im Gotthard-Massiv (2999 m ü.M.) von der Vermigelhütte aus

